

---

# Ein Ja mit Nebenwirkungen

■ Mario Binetti

**Der Verfassungsartikel «Zukunft mit Komplementärmedizin», über den wir am 17. Mai abstimmen, wird vermutlich mit grosser Mehrheit angenommen werden.** Widerstand regt sich kaum. Alternativmedizin und Komplementär-Therapien sind im Volk sehr beliebt. Als Gründer und Mitglied der Geschäftsleitung eines der grössten Anbieter von komplementärmedizinischen Ausbildungen (Shiatsu, Craniosacral-Therapie) müsste ich mich eigentlich freuen, dass nun endlich die offizielle Anerkennung kommt und klare Verhältnisse geschaffen werden. Und wahrscheinlich werde ich aus Prinzip Ja stimmen. Wir dürfen jedoch nicht erstaunt sein, wenn mit diesem Ja Nebenwirkungen auftreten werden, die uns sehr zu denken geben sollten:

■ **Die Schulmedizin wird in ihrem Einfluss auf die Komplementärmedizin gestärkt.** Die Bestrebungen, nur noch staatlich anerkannte Heilpraktiker und/oder Ärzte mit Zusatzdiplomen zuzulassen, werden schon bald intensiviert. Natürlich ist das Argument der Qualitätskontrolle wichtig, aber eine solche Kontrolle besteht durch die Arbeit des erfahrungsmedizinischen Registers (EMR) schon heute. Die Krankenkassen werden neue Instrumente gegen Vergütungen für Nichtärzte erhalten. Schon heute ist es so, dass die Bestrebungen intensiviert werden, um die Zahl der anerkannten TherapeutInnen einzuschränken, und die meisten Kassen zahlen trotz Zusatzversicherungen nur fünfzig Prozent der Behandlungskosten, obwohl das Zusatzversicherungswesen an sich profitabel ist. Konsequenz: Der Wildwuchs und die Scharlatanerie werden zunehmen.

■ **Der Staat wird Möglichkeiten erhalten, um die Kosten der Komplementärmedizin zu reduzieren** (weniger staatlich anerkannte Therapeuten). Die willkürliche Auswahl der Methoden, die (wieder) in die Grundversicherungen

aufgenommen werden sollen, ist zumindest fragwürdig. Ein Hickhack ist vorprogrammiert, und die unsägliche Diskussion über die Wirksamkeit wird wieder aufflammen. Der naturwissenschaftlichen Beweisführung wird ein viel zu hoher Stellenwert beigemessen, das Wesen der Naturheilkunde gar nicht berücksichtigt. Übermässig wissenschaftsgläubige Gegner dieser Methoden sind in den Startlöchern, um bei der Diskussion über die eigentliche Zulassung, alles ins Lächerliche zu ziehen, wie wir das bei der Impf-Diskussion erleben.

■ **Es wird eine Verschulung und Veradministrierung der Berufsausbildung angestrebt**, die nur zu einer scheinbaren Qualitätssicherung, aber zu viel höheren Kosten führen. Ausbildungsanbieter werden kaum noch ohne staatliche Unterstützung überleben können. Das bedeutet natürlich auch viel weniger Freiraum für Lehrer und Schulen. Die Ausbildungen sollen möglichst an die der paramedizinischen Berufe angeglichen werden. Wozu das führt, das haben die Psychologen sehr deutlich zu spüren bekommen. Ihre Situation ist durch den «Bolognaprozess» auch nur schlechter geworden. Letztlich sollten therapeutische Berufe eher mit dem von Künstlern verglichen werden – Heilkunst!

Es gäbe also gute Gründe, ein Nein in die Urne zu legen. Die Streichung des Wörtchens «umfassend» aus dem ursprünglichen Initiativtext, nach der das Parlament mit grosser Mehrheit der neuen Vorlage zugestimmt hat, schwächt die Komplementärmedizin entscheidend. Der Erfolg an der Urne wird sich möglicherweise als Pyrrhussieg erweisen.

**Mario Binetti** ist Gründer und Mitglied der Geschäftsleitung Kientalerhof-Kiental, Sitz der Internationalen Shiatsu Schule (ISS-Kiental) + Internationale Schule für Biodynamische Craniosacral-Therapie (ISBC-Kiental).